

Kinderarbeit: Ursachen, Lösungen & unser Beitrag

In vielen Ländern sind Kinder zum Arbeiten und Geldverdienen gezwungen, damit es für die Familien zum Überleben reicht. Weltweit arbeiten laut ILO (Internationaler Arbeitsorganisation) rund 168 Millionen Mädchen und Jungen täglich mehrere Stunden. 85 Millionen von ihnen schufteten unter sehr gefährlichen Umständen, z.B. in Bergwerken, auf Kakaoplantagen oder Baumwollfeldern, in Fabriken.



Die Dreikönigsaktion setzt sich bei ihren Partnerprojekten in Afrika, Asien und Lateinamerika für diese benachteiligten Kinder ein. Besonders wichtig ist es uns, dass die Mädchen und Buben zur Schule gehen können. Nur eine gute Ausbildung verhilft den Kindern zu einer positiven Zukunft.

Welche Folgen hat schwere Arbeit für die Kinder?

10 Stunden oder mehr pro Tag arbeiten, schwere Lasten tragen, giftige Dämpfe einatmen, bedroht und geschlagen werden - das alles schädigt die Gesundheit und zerstört das Leben der Kinder. Jedes Jahr sterben etwa 22.000 Kinder und Jugendliche bei Arbeitsunfällen. Zu den gesundheitlichen Schäden und seelischen Verletzungen kommt noch der zumeist fehlende Schulbesuch. Ohne Ausbildung ist es den arbeitenden Kindern unmöglich, jemals der bitteren Armut zu entkommen.

Warum gibt es Kinderarbeit?

Die Hauptursache für schwere Kinderarbeit ist Armut. Oft müssen Kinder arbeiten gehen, um die Familie am Leben zu erhalten. Für die Unternehmen hingegen sind Kinder billige Arbeitskräfte. Die niedrigeren Arbeitskosten bedeuten Wettbewerbsvorteile und sind für viele Unternehmen ein Argument für die Standortwahl. Niedrige Produktionskosten reduzieren auch den Preis für die Endverbraucher/innen - ein Aspekt von Kinderarbeit, von dem auch die Konsumenten/innen in Europa profitieren.

Was kann die Situation verbessern?

Schwere und gefährliche Kinderarbeit widerspricht den Beschlüssen der Vereinten Nationen (UNO) zu Kinderrechten. Es muss alles getan werden, die Kinder aus dieser Situation zu befreien. Genauso wichtig ist es, die Kinder und ihre Familien zu unterstützen, damit sie ohne Kinderarbeit überleben können. Das bedeutet: Höhere Löhne für die Eltern, Schulbesuch für die Kinder, Betreuung für Kinder und Jugendliche, die auf der Straße leben.

In vielen Fällen scheint die sofortige Abschaffung jeglicher Kinderarbeit aber leider nicht zielführend, weil die Familien den Verdienst zum Überleben brauchen oder weil die Kinder damit ihre Schulkosten bezahlen können. Gut gemeinte Maßnahmen führen dann dazu, dass Kinder ohne Begleitmaßnahmen entlassen werden und noch schlimmere Arbeiten übernehmen müssen. Realistischer scheint da eine Abstufung der Maßnahmen: Bei der schweren und gefährlichen Kinderarbeit muss ein sofortiges Verbot durchgesetzt und - unbedingt! - mit Sozialmaßnahmen begleitet werden. Bei leichteren Arbeiten müssen - in Absprache mit den Initiativen der arbeitenden Kinder - Arbeitsschutz, Sozialversicherung und Gesundheitsversorgung gewährleistet sein. Besonders wichtig für die Zukunft der Kinder ist, dass Schulbesuch und Ausbildung gesichert sind.

Fairer Einkauf

In so manchen Dingen, die wir kaufen, ist Kinderarbeit „enthalten“ - z.B. Jeans, Turnschuhen, Fußbällen, Schokolade oder Bananen. Dazu gibt es aber eine Alternative, und das sind Waren mit dem Zeichen von FAIRTRADE. Damit ist sichergestellt, dass die Herstellung ohne Kinderarbeit erfolgt und die Erwachsenen einen gerechten Lohn erhalten. Das sollten wir alle im täglichen Einkauf beachten. Gleiches gilt auch für Firmen, Stadtgemeinden und Ministerien. Diese sollen sich ihrer sozialen Verantwortung bewusst werden und in ihrem Einflussbereich (also auch bei den Zulieferfirmen) dafür sorgen, dass Mindestlöhne für Erwachsenen bezahlt und Kinderarbeit wirksam begegnet wird.

Spenden für „Schule statt Kinderarbeit“

Darüber hinaus ist es sehr wichtig, Kinder zu unterstützen, die schwer arbeiten oder auf der Straße leben. Mit Spenden für das Partnerprojekt „Schule statt Kinderarbeit“ im indischen Bundesstaat Andhra Pradesh tragen wir dazu bei, arbeitenden Kindern Schutz, Schulbesuch und Ausbildung zu ermöglichen.

Info und Kontakt: Dreikönigsaktion, georg.bauer@dka.at, 01 481 09 91